

## DIE GRÜNDUNG DER SYRISCH-ORTHODOXEN KIRCHE VON ANTIOCHIEN IN DER DIASPORA\*

GABRIEL RABO  
UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Seitdem die Türkei anstrebt, der Europäischen Union beizutreten und auch vermehrt Geldeinnahmen durch Touristen und Besucher der historischen Orte ins Land zu bringen, wird in den türkischen Medien über die Syrer und ihre Klöster mehr berichtet, als es noch vor ein paar Jahrzehnten der Fall war. Und auch dieses Symposium über die Syrer wird in der hiesigen *Bilgi Üniversitesi* veranstaltet, was zuvor kaum geschehen ist. Das ist gut so, denn die Syrer sind auch ein Volk und ein Teil dieses Landes. Allerdings sind sie nicht immer gleichberechtigt, solange ihr Recht auf den Status einer *Minderheit* und auf die Ausbildung der syrischen Lehrer und Priester in den Schulen nicht gesetzlich garantiert ist, was einer der Gründe für die Auswanderung der Syrer gewesen ist. Über den damit zusammenhängenden Aufbau der syrischen Kirchen und Gemeinden in der westlichen Diaspora möchte ich im Rahmen der Sektion der religiösen Identität der Syrer sprechen.

### Vorher ein kurzer Blick in die Vergangenheit

Die Syrer, die früher Aramäer hießen, sind die Urbewohner Aram-Nahrins, Mesopotamiens, die Wiege der Zivilisation. Ihre Sprache, das Aramäische, das einmal die „Lingua Franca“, d.h. allgemeine Verkehrs- und Diplomatensprache, des Orients und sogar offizielle Staatssprache im persischen Reich war, ist eine der ältesten Sprachen der Welt, die seit mindestens 4. Jahrtausenden ununterbrochen bis heute im Südosten der heutigen Türkei gesprochen wird. Nach der Urgemeinde von Jerusalem gehören die **{S. 90}** Syrer zu den ersten Christen, welches sich als Volk zum Christentum bekannt hat. Das bedeutet wiederum, dass ihre Kirchen und Klöster auch die ältesten der Gotteshäuser sind; viele davon befinden sich in der Türkei. Der heutige türkische Teil Mesopotamiens war das Zentrum des syrischen Christentums, Mönchtums und der Bildung. Hier legten die Syrer den Grundstein zum abendländischen Denken, indem sie die Philosophie der Antike durch die Araber dem Abendland übermittelten. Sie waren aber auch Lehrmeister an islamischen Hofschulen. Das syrische Leben blühte. Die Diözesen waren reich an Gläubigen und Kirchen. Der Hinweis, dass es damals im 13. Jh.

---

\* Als Vortrag gehalten in türkischer Sprache unter dem Titel “Süryani Diasporasında Kiliseler ve Kuruluşlar” auf dem *International Symposium about European Union, Turkey and Syrian Migration / Avrupa Birliği, Türkiye ve Süryani Göçü, konulu sempozyum*, organisiert durch *Istanbul Bilgi University, Centre for Migration Research / İstanbul Bilgi Üniversitesi, Göç Araştırmaları ve Uygulamaları Merkezi*, am 26. Mai 2005 in Istanbul. Für den Druck wurde die Arbeit erweitert und bearbeitet. Sie wurde veröffentlicht, in: *Ego sum qui sum*, Festschrift für Jouko Martikainen (zu seinem 70. Geburtstag), hg. v. Tuomas Martikainen, (= *Studier i Systematisk Teologi vid Åbo Akademi*, Nr. 29), Åbo/Finnland 2006, 89-105. **{Anm.:** Die im Text fettmarkierten Zahlen sind die Seitenangaben in der Festschrift}.

allein in der Diözese von Melitene 60.000 Syrer und 56 Kirchen gab,<sup>1</sup> mag genügen. Die Existenz der Syrer in ihrer Heimat blieb lange stabil. Doch durch Verfolgungen, Vertreibungen und Auswanderungen durch die Jahrhunderte verloren sie allmählich ihren früheren Glanz.

## 1. Geschichtliche Entwicklung der Syrer in der Diaspora

Die ersten Syrer wanderten aus ihrer Heimat, dem Südosten der Türkei, bereits in den 1830er Jahren nach Istanbul aus. Sie kamen als Händler aus Semhor, Bitlis, Diyarbakir und Kharput (Elaziğ) und ab den 1950er Jahren auch aus dem Tur 'Abdin und Umgebung.<sup>2</sup> In den 1860er Jahren ließen sich ca. 5000 hauptsächlich aus dem Tur 'Abdin stammenden Syrer wegen einer dort herrschenden Dürre und Heuschreckenplage im heutigen Syrien nieder.<sup>3</sup> Anfang des 20. Jhs. flüchteten viele Syrer diesmal nach den Massakern von 1896 und 1915 in weitere Ländern des Nahen Ostens.<sup>4</sup> **{S. 91}** Die erste Auswanderungswelle in die USA und weitere Überseestaaten begann bereits Ende des 19. Jhs.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. YUHANON DOLABANI, *maktbonutho d-patriarkhe d-antiokh d-suryoye trisay shubho* (Die Patriarchen der syrisch-orthodoxen Kirche von Antiochien), Mor Ephrem der Syrer Kloster/Losser 1990, 137.

<sup>2</sup> Vgl. İdem, İstanbul Süryani Ortodoks Metropolitliği Haber ve Kültür Dergisi, Nr. 7-8, (İstanbul 2004), 19. Im Juni 2005 begegnete ich in der syrisch-orthodoxen Bischofsresidenz in Istanbul dem letzten etwa 60-jährigen Nachfahren der Familie aus dem in der Region Bitlis gelegenen Dorf Semhor, dem einzigen Nachfahren Isa Tombuz. Er berichtete mir, dass seine Familie die erste war, die nach Istanbul als Händler kam.

<sup>3</sup> Obwohl das Gebiet des heutigen Staates Syrien die ursprüngliche Heimat der Syrer ist, soll es hier als Auswanderungsgebiet für die Syrer aus dem Tur 'Abdin verstanden werden. Die deutschen Orientalisten Eugen Prym und Albert Socin, die 1869 und 1870 Damaskus und den Tur 'Abdin besuchten, hinterließen uns wichtige Informationen über die neuen Niederlassungen, welche sie damals in Damaskus von einem Syrer aus Midyat mit Namen Cano bekamen. Nach ihm sollen viele Syrer nach Aleppo, Damaskus und weiteren 19 Ortschaften in der fruchtbaren *syrischen Ebene* ausgewandert sein. Diese Dörfer waren Marbobo, Gundike (beide liegen heute innerhalb des türkischen Staatsgebietes), Kubeke (Syr. *beth gurbaq*), Girgeshamo, Erruta, Helva, Dugüra, Geresuver, Buwera, Hevetla, Gunduke Hanna Bishru, Shelhümiye, Znaver, Zruga, Gremara, Ben'ardek, Gerebse, Zinavle und noch ein Dorf. In jedem von diesen Ortschaften wohnten 20 bis 30 Familien. Vgl. ALBERT SOCIN, *Zur Geographie des Tur 'Abdin*, in: ZDMG 35, (Leipzig 1881), 255 f; EUGEN PRYM und ALBERT SOCIN, *Der Neu-Aramäische Dialekt des Tur 'Abdin*, Göttingen 1881, XI. Die Zahl der ausgewanderten Syrer nach Aleppo und Damaskus ist nicht bekannt.

<sup>4</sup> Zu diesen Ländern zählen vor allem wieder Syrien, Palästina und später Libanon. Die meisten ließen sich in der Region Gozartho (Cezire) und zwar in der unmittelbar an der türkischen Grenze im Jahre 1925 von Syro-Aramäern gegründeten Stadt Kamishli und in Palästina in Jerusalem und Bethlehem nieder, wo sie Schutz unter dem damaligen französischen Mandat suchten. Eine zweite große Auswanderungswelle begann, als die Syrer aus Urhoy (Urfa/Edessa) 1924 nach Aleppo vertrieben wurden. Hier leben sie seitdem in dem nach ihnen umbenannten Viertel „hay as-suryan“ („Syrisches Viertel“). Einige davon ließen sich auch in Damaskus nieder. Im syrischen Patriarchat in Damaskus begegnete ich 1994 einer greisen Frau, die mir betroffen in ihrer alttürkischen Sprache über ihre Deportation damals berichtete.

<sup>5</sup> Zu den ersten ausgewanderten Syrern in die USA gehörten z.B. Dr. Abraham Kas Yusuf (1866-1924) aus Kharput im Jahre 1889 und nach Kanada Corc Carcur aus Mardin im Jahre 1893. Vgl.

Alle diese Auswanderungen waren nicht so groß wie diejenige am Ende des 20. Jhs., die in der Geschichte der Syrer als sehr bedrohlich für ihre Existenz in ihrer Urheimat einzustufen ist. Über Dreiviertel der Syrer sind zwischen 1975 und 1995 aus dem Tur 'Abdin und weiteren Regionen im Südosten der Türkei nach Westen ausgewandert. Zunächst kamen sie ab 1963 in Folge der deutsch-türkischen Anwerbevereinbarung als Gastarbeiter<sup>6</sup> und dann ab 1973 als Asylsuchende<sup>7</sup> in die westliche Diaspora nach Europa und suchten dort eine neue und fremde Heimat, wo sie selbstbewusster wurden und ihre religiöse und ethnische Identität stark ausprägten. Damit begannen die Syrer von vornherein, sich in der fremden Welt neu zu organisieren, ihre uralte kirchliche Tradition und ihre aramäische Sprache, die Jesus Christus selbst und seine Jünger sprachen, zu pflegen. Dies geschah im Wesentlichen durch die Kirche, die als Verbindungsmittel für alle Syrer aus verschiedenen Ländern<sup>8</sup> gilt.

Zu Beginn der 1970er Jahre waren die Syrer in Westeuropa noch wenige. Sie zählten ungefähr 7000 Personen.<sup>9</sup> Die erste syrische Kirchengemeinde wurde im Jahre **{S. 92}** 1971 in der deutschen Stadt Augsburg gegründet.<sup>10</sup> Im selben Jahr wurde für sie auch ein

---

EDİP AYDIN, *The History of the Syriac Orthodox Church of Antioch in North America, Challenges and Opportunities*, Crestwood/New York 2000. Aus Diyarbakır war der berühmte Gelehrte Naum Faik (1868-1930) 1912, der sich in New York (New Jersey) niederließ. Ausführlich darüber bei MURAT FUAT ÇIKKI, *Naum Faik ve Süryani Rönesansı*, (türk. Ausgabe von Mehmet Şimşek), Istanbul 2004, 27.

<sup>6</sup> Vgl. JULIUS YESHU ÇİÇEK, *shutos 'itotho w-dayrotho b-ar'o d-golutho*, in: Kolo Suryoyo, Zeitschrift der syrisch-orthodoxen Diözese von Mitteleuropa, Nr. 123, (Mor Ephrem Kloster/Losser 1999), 59. Frühzeitig sollten sich deutsche Anwerbebüros im Südosten der Türkei, wie in Mardin und Diyarbakır, befunden haben. Auch die Syrer nutzten die Gelegenheit, sich für eine Arbeit in Deutschland zu bewerben. Unter den ersten syrischen Bewerber in 1960er Jahre gab es auch welche aus meinem Dorf Hah, die sich als Gastarbeiter in Bietigheim niederließen.

<sup>7</sup> Das Archiv des Rechtsanwalts George König, der in Gütersloh (Nordrhein-Westfalen) lebte, belegt einen asylsuchenden Syrer bereits im Jahre 1971 in Deutschland. Vgl. KAI MERTEN, *Die syrisch-orthodoxen Christen in der Türkei und in Deutschland*, Hamburg 1997, 109. Es ist nicht auszuschließen, dass es noch früher Asylsuchende in Deutschland und in anderen EU Staaten gab. Eine genauere Recherche ist deshalb in den Archiven der Behörden der jeweiligen Staaten oder der Rechtsanwälte notwendig. Nach dem Anwerbestopp für ausländische Unternehmer in der Bundesrepublik Deutschland Ende 1973 begannen Syrer Asyl zu suchen.

<sup>8</sup> Zu diesen Ländern gehören Syrien, Irak und Libanon.

<sup>9</sup> Davon befanden sich etwa 2000 in Deutschland. Vgl. *Jakobiten (!) aus der Türkei in Deutschland*, in: *Der Christliche Osten* 26, (Würzburg 1971), 29. In Holland gab es 1973 15 und 1975 70 Familien. Vgl. Kolo Suryoyo, Nr. 123, (1999), 59.

<sup>10</sup> Die offizielle Gründung der lokalen Kirchengemeinden mit eigenen Gemeinderäten in Europa fand erst durch den ernannten Patriarchalvikar für Mitteleuropa, Mönchpriester Yeshu Çiçek, statt. Allererst in Baden-Württemberg (Bietigheim) am 16.10.1977, dann in Wien von 1-6.11.1977, in Augsburg am 14.1.1978, in Berlin 1978 (Datum unbekannt) und in Hengelo am 18.12.1978. Die Kirchengemeinden ohne eigenen Priester in Köln am 18.12.1977, in Füssen am 22.1.1978, in Memmingen (das Datum ist nicht angegeben, aber wahrscheinlich am 23.1.1978), in Ochsenfurt am 29.1.1978, in Aschaffenburg-Grossesheim am 30.1.1978, in Gießen am 5.3.1978, in Ahlen am 17.3.1978, in Gütersloh am 18.3.1978, Wanne-Eickel und Hamburg ebenfalls im Jahre 1978. Vgl. Kolo Suryoyo, Nr. 1, (1978), 10-13.

eigener Priester geweiht, allerdings nicht in Deutschland, sondern in Midyat.<sup>11</sup> Damals war Europa weit von der Heimat entfernt, so dass eine Priesterweihe in Europa nicht vollzogen werden konnte. Der Priester betreute zunächst alle zerstreuten Syrer in Deutschland, in Holland, in Belgien, in Frankreich, in Österreich und in der Schweiz, bis eine weitere Gemeinde 1974 in Wien<sup>12</sup> für Österreich und eine dritte 1975 in Berlin mit der Ankunft eines bereits im Tur 'Abdin geweihten Priesters gegründet wurde.<sup>13</sup> Der letzte war zuständig für Norddeutschland. Im Jahre 1976 wurde eine vierte Gemeinde für Baden-Württemberg und Norddeutschland mit Sitz in der bei Stuttgart gelegenen Kleinstadt Bietigheim errichtet und für sie ein weiterer Priester, diesmal in Augsburg geweiht.<sup>14</sup> Damit wird eine syrische Priesterweihe zum ersten Mal nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa durch einen syrischen Bischof, den Mor Severius Zakka Iwas aus dem Irak, den gegenwärtigen Patriarchen, **{S. 93}** vollzogen.<sup>15</sup> Mit dem Anwerbestopp der Gastarbeiter in Deutschland im Jahre 1973 wanderten die Syrer aus dem Tur 'Abdin diesmal meistens nach Schweden aus. Dort wuchs ihre Zahl drastisch an, und zwar am stärksten in der in der Nähe von Stockholm gelegenen Stadt Södertälje, wo heute auch schwedische Kinder syrisch sprechen können. Die erste syrische Gemeinde in Schweden wurde bereits mit der Ankunft eines Priesters im Jahre 1970

---

<sup>11</sup> Es ist Pfarrer Bitris Ögünc, der am 24.1.1971 in der Mort Shmuni Kirche in Midyat durch den Bischof Mor Iwannis Ephrem Bilgiç († 1984) zum Priester geweiht wurde. Die Urkunde zur Priesterweihe in: ELENA UCAN/AZİZ GRİGO/RANJA UCAN, *Ein Pfarrer verläßt seine Mutterkirche*, Zürich 2001, 121. Allerdings wurde er aus der Syrisch-Orthodoxen Kirche exkommuniziert, als er am 20.01.1991 seine Konvertierung zur Römisch-Katholischen Kirche in Augsburg bekanntgab. Doch zeigte er später Reue und kehrte nach 14 Jahren wieder zu seinen Wurzeln zurück. Er wurde am 9.6.2005 in die Syrisch-Orthodoxe Kirche vom Bischof Mor Dioynsius Isa Gürbüz in Augsburg wieder aufgenommen. Es gab in der Vergangenheit immer wieder Rückkehrer. Auch der Pfarrer Abrohom Garis, der seine Priesterweihe durch einen katholischen Bischof empfing und für Katholiken in Göteborg (Schweden) bestimmt wurde, kehrte 2003 ebenfalls zu seiner Syrisch-Orthodoxen Kirche wieder zurück.

<sup>12</sup> Die Gründung der Kirchengemeinde Mor Ephrem fand am 17.3.1974 statt. Dann übergab die katholische Kirche die alte Lainzer Pfarrkirche zur Nutzung der syrischen Gemeinde am 22.9.1974. Dafür wurde ihr Pfarrer Emmanuel Aydın bereits 1973 im Libanon zum Priester geweiht.

<sup>13</sup> Er ist der Priester Yuhanon Teber aus Midon (seit 6.6.1999 Chorepiskopos, sprich: Erzpriester). Vgl. Kolo Suryoyo, Nr. 125, (1999), 209.

<sup>14</sup> Es ist Pfarrer Abdulahad Kis Afrem aus der syrischen Stadt Kamishli. Die Weihe wurde am 5. 9. 1976 im Augsburger Dom vollzogen. Zum Foto und Bericht: *Syrisch-orthodoxe Priesterweihe in Deutschland*, in: Der Christliche Osten 31, (1976), 153. Er wurde am 3. 6. 1999 in Bietigheim zum Chorepiskopos geweiht. Vgl. Kolo Suryoyo, Nr. 125, (1999), 209.

<sup>15</sup> Die *erste syrische Priesterweihe* in weiteren europäischen Ländern war in Holland am 30.8.1981: Pfarrer Gabriel Kaya (seit 2.5.1999 Chorepiskopos), Kolo Suryoyo, Nr. 21, (1981), 12; in Belgien am 29.11.1981: Pfarrer Abdulmesih Günel (seit 1999 Chorepiskopos), Kolo Suryoyo, Nr. 23, (1982), 17; in der Schweiz am 2.5.1982: Pfarrer Şabo Işık (seit 23.6.1999 Chorepiskopos), Kolo Suryoyo, Nr. 26, (1982), 16-17, 22; in Frankreich am 20.4.1986: Pfarrer Yakub Aydın, Kolo Suryoyo, Nr. 49, (1986), 14-15; in Österreich erst am 30.6.2002: Sami Ücel, Kolo Suryoyo, Nr. 138, (2002), 271-273, 301-303; und in Schweden 1980/1981: Pfarrer Süleyman Wannes, später Chorepiskopos). Zur *ersten syrischen Mönchsweihe* in Europa siehe Fußnote Nr. 61. Selbstverständlich gab es zuvor in diesen Ländern bereits Priester, die aber in ihrer Heimat geweiht wurden.

gegründet.<sup>16</sup> Im Dienst der dortigen Gemeinden befanden sich bis 1977 fünf Geistliche.

Alle diese Kirchengemeinden der Diaspora wurden damals vom bereits erwähnten Bischof Mor Severius Zakka Iwas aus Bagdad vorübergehend betreut.<sup>17</sup> Verstärkt wurde seine Arbeit vor Ort in der niederländischen Stadt Hengelo von 1976-1977 durch einen Mönch als Vikar des Patriarchen, den gegenwärtigen Bischof Mor Gregorius Hanna Ibrahim von Aleppo.<sup>18</sup> Trotz der Ferne wurden die Syrer in der Fremde von ihrem Oberhaupt nicht allein gelassen. Dem biblischen Spruch „wo die Herde sich befindet, ist dort auch der Hirte“ folgend, besuchte sie das Oberhaupt der Syrisch-Orthodoxen Kirche, der verstorbene Patriarch Mor Ignatius Jakob III. Das erste Mal war es im Jahre 1971, als seine Heiligkeit von unserer Göttinger Georg-August Universität zu einem Gastvortrag<sup>19</sup> auf der ersten internationalen Syrologen-Tagung, dem sog. *Symposium Syriacum* in Göttingen eingeladen wurde.<sup>20</sup> {S. 94}

## 2. Die Gründung der Diözesen und der Aufbau der Kirchengemeinden

Die Zahl der emigrierten Syrer wuchs nach mir vorliegenden amtlichen und nicht veröffentlichten Angaben des Patriarchats in Europa auf 10.900 und in Skandinavien auf 10.750 drastisch an. Demnach befanden sich 8.000 Syrer in Deutschland, 800 in Holland, 800 in Österreich, 600 in der Schweiz, 600 in Frankreich, 100 in Belgien und auch 100 in Griechenland. In den skandinavischen Ländern gab es 10.000 in Schweden, 500 in Norwegen, Dänemark und Finnland, und 250 in Großbritannien. Um sie kirchlich besser zu organisieren und sie seelsorgerlich zu betreuen, wurde auf der heiligen Synode der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien am 18.10.1977 in Damaskus entschieden, zwei neue syrischen Diözesen, eine für Mitteleuropa und der andere für Skandinavien und Großbritannien, zu gründen. Der eine Diözesansitz sollte in Holland und die andere

---

<sup>16</sup> SEBASTIAN BROCK, *Die verborgene Perle. Die syrisch-orthodoxe Kirche und ihr antikes aramäisches Erbe*, Bd. 3, Roma 2001, 89.

<sup>17</sup> Er war bis zu seiner Wahl zum Patriarchen im Jahre 1980 zuständig für die Ökumene und Außenangelegenheiten der syrischen Kirche. Daher war er oft in Europa unterwegs und konnte so die zerstreuten Syrer betreuen.

<sup>18</sup> Vgl. Kolo Suryoyo, Nr. 123, (1999), 59.

<sup>19</sup> Erschienen ist sein Gastvortrag, den er am 8. Oktober 1971 in der Aula der Universität hielt, zuerst in: *Erkenntnisse und Meinungen I*, hrsg. v. GERNOT WIEßNER, (= GOF, Syriaca 3), Wiesbaden 1973, 1-34, und später separat als Buch in Englisch mit gleichzeitiger Übersetzung ins Arabische, Türkische, Deutsche und Niederländische unter dem Titel: *The Syrian Orthodox Church of Antioch*, Mor Ephrem der Syrer Kloster/Losser 1985.

<sup>20</sup> Vgl. GABRIEL RABO, *Symposium Syriacum '96*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 111, (1996), 277; *Besuch des Syrisch-Orthodoxen Patriarchen in Europa*, in: *Der Christliche Osten* 26, (1971), 190-192. Der Initiator der Einladung des Patriarchen zum Symposium Syriacum nach Göttingen war Werner Strothmann († 1996), Professor der Syrischen Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät. Nach dem Symposium besuchte der Patriarch vor allem Berlin, Würzburg und Augsburg, wo er den Pontifikalgottesdienst für die zerstreuten Gläubigen feierte. Andere Male war der Patriarch in Europa, 1972 (*Der Christliche Osten* 27, [1972], 169), 1977 (Kolo Suryoyo, Nr. 1, [1978], 7), 1979 (Kolo Suryoyo, Nr. 9, [1979], 2-21) und 1980 (Kolo Suryoyo, Nr.14/15, [1980], 11-52).

in Schweden sein.<sup>21</sup> Von nun an begann das syrisch-mesopotamische Volk, Wurzeln auf dem europäischen Kontinent zu schlagen. Damit wurde ein neues Kapitel in der syrischen Kirchengeschichte aufgeschlagen und der Prozess einer neuen Identität des syrischen Volkes außerhalb des Bodens seiner Heimat, also in der fremden Diaspora, begonnen.

Beim Synodalbeschluss wurde Bischof Mor Timotheus Aphrem Abude, der damals als Apostolischer Delegat in Kerala/Indien beauftragt war, für die Diözese von Skandinavien und Großbritannien mit Residenz in der schwedischen Stadt Södertälje eingesetzt.<sup>22</sup> Für die Diözese von Mitteleuropa wurde der Abt des Klosters Mor Gabriel im Tur 'Abdin, Mönch Yeshu Çiçek, der sich damals in den USA aufhielt, am 5.5.1977 zunächst als Patriarchalvikar ernannt<sup>23</sup> und dann am 24.6.1979 durch den Patriarchen Mor Ignatius Jakob III. († 1980) in der niederländischen Stadt Hengelo zum Bischof geweiht.<sup>24</sup> Mit Bischof Mor Julius Yeshu Çiçek wird zum ersten Mal in der Geschichte der syrischen Kirche die Weihe eines syrischen Bischofs nach einem uralten Ritus der Kirche von Antiochien auf dem Boden der lateinischen Welt vollzogen.

Nach der Gründung der Diözesen hat man nun begonnen, die Diözesen gezielt aufzubauen. Kirchengemeinden, Jugend- und Kulturvereine sowie private Sprach-**{S. 95}** und Religionsschulen zu gründen. Zur Stärkung der Arbeit der Diözese wurden Diözesan- und Gemeinderäte aus Priestern und Laien gebildet<sup>25</sup> und dafür eine eigene Satzung geschaffen.<sup>26</sup> Bis 1997 wurden in der Diözese von Mitteleuropa bis zu 56 und in der von Skandinavien bis zu 28 Gemeinden mit eigenen Priestern aufgebaut.<sup>27</sup> Die beiden Diözesen von Mitteleuropa und Schweden – die letzte steht seit 1987 unter der Leitung des Bischofs Mor Julius Abdulahad Gallo Shabo – wurden später in zwei weitere

<sup>21</sup> Vgl. Private Kopie der Synodalakten des Syrisch-Orthodoxen Patriarchats von Antiochien, Damaskus, eigene Seitenzahl 202 f. Siehe auch in: Kolo Suryoyo, Nr. 1, (1978), 1 f.

<sup>22</sup> In Indien war er von 1964 bis 1977, Bischof seit 1972. Mor Timotheus Afrem Abude war Diözesanbischof für Skandinavien und Großbritannien bis 1986, dann nur für Großbritannien bis 1991, von 1991-1996 für Australien und seit Juli 1996 für Kanada. Als sein Nachfolger wurde Mor Julius Abdulahad Gallo Shabo am 3.5.1987 in der am 18.5.1986 eingeweihten Mor Ephrem Kirche in Södertälje zum Bischof geweiht. Vgl. Kolo Suryoyo, Nr. 55, (1987), 106-108.

<sup>23</sup> Vgl. Kolo Suryoyo, Nr. 1, (1978), 15.

<sup>24</sup> Ausführlich zur Bischofweihe von Mor Julius, in: Kolo Suryoyo, Nr. 9, (1979), 1-21. Zu seinem Werdegang: GABRIEL RABO, *Metropolit Mor Julius Yeshu Çiçek mit dem Aram-Preis für die aramäische Sprache und Literatur ausgezeichnet*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 142, (2004), 16-18. Der Sitz des Bischofs war von 1977 bis 1981 in der Mor Juhannon Kirche (Kolo Suryoyo, Nr. 123, [1999], 57), bis das Kloster Mor Ephrem in Glane/Losser 1981 gekauft wurde.

<sup>25</sup> Der Diözesanrat von Mitteleuropa wurde am 23.8.1980 in Frankfurt gegründet. Vgl. *mautbo umthonoyo d-mar'itho suryoyto d-urifi mes'oyto / O. Avrupa Süryani abraşiyesine yeni milli meclis*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 13, (1980), 7-9.

<sup>26</sup> Zur Satzung: *Süryani Orthodox (!) kilisesi Orta Avrupa ve Benelux (!) ülkeleri abraşiyesi meclis tüzüğü*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 16, (1980), 11-15. Die Statuten der Gemeinderäte aller zur syrisch-orthodoxen Kirche von Antiochien gehörenden Diözesen wurden am 23.2.1984 von der heiligen Synode beschlossen. Eine deutsche Übersetzung in: Kolo Suryoyo, Nr. 54, (1987), 49-53.

<sup>27</sup> Vgl. GABRIEL RABO, *Das syrische Volk, die syrische Sprache und die syrisch-orthodoxe Kirche*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 109, (1996), 93 f.

Patriarchalvikariate geteilt. Das Patriarchalvikariat in Schweden entstand am 14.6.1994 ebenfalls mit Sitz in Södertälje. Es wurde vom gegenwärtigen Bischof des Patriarchalvikariats des Westen der USA, Mor Klemis Augin Kaplan, vorübergehend geleitet, bis ein eigener Bischof Mor Dioskorus Benyamen Ataş am 11.2.1996 geweiht wurde.<sup>28</sup> Das andere Patriarchalvikariat entstand am 18.5.1997 in Deutschland mit Sitz im neu erworbenen Kloster Mor Jakob von Srug in Warburg, das seitdem von Mor Dionysius Isa Gürbüz betreut wird.<sup>29</sup> Die erste gegründete syrische Diözese im westlichen Ausland überhaupt war schon die von den USA und Kanada im Jahre 1952 mit Sitz in East Coast, New Jersey. Sie wurde von dem durch die Entdeckung der über 2000 Jahre alten Qumran-Rollen<sup>30</sup> weltweit bekannten Bischof Mor Athanasius Yeshu Samuel († 1995) geleitet.<sup>31</sup> Bis 1934 wurden die dortigen wenigen Gemeinden vom Metropolit von Syrien und Libanon Mor Severius Ephrem Boursaum (dem späteren Patriarchen) betreut.

Heute im Jahre 2005 gibt es in der syrischen Diaspora, in acht westlichen Staaten, insgesamt 10 Diözesen, die von neun Metropoliten geleitet werden. Davon ist jeweils eine Diözese in Holland für Mitteleuropa und Beneluxländer, eine in Deutschland, zwei in Schweden, zwei in den USA, eine in Kanada, eine in Australien und eine in Argentinien sowie eine Patriarchalvikariat in Brasilien.<sup>32</sup> Die letzte wird zurzeit von einem Mönch übergangsweise betreut. Ein Bischof für Argentinien wurde bereits **{S. 96}** vor kurzem am 17. April 2005 geweiht.<sup>33</sup> In diesen Diözesen bestehen insgesamt 143 Kirchengemeinden, die über einen Geistlichen verfügen. Von den meisten Kirchengemeinden existieren zahlenmäßig der Reihenfolge nach 49 in Deutschland, 28 in Schweden, 27 in den USA, acht in Holland, sechs in Kanada, jeweils fünf in Australien und in der Schweiz, jeweils vier in Argentinien und in Belgien, drei in Brasilien, zwei in Österreich und jeweils eine in Frankreich und Großbritannien. Es gibt natürlich weitere Gemeinden, die aber keinen eigenen Pfarrer haben, sondern von einem wandernden oder benachbarten Priester oder Mönch seelsorgerlich betreut werden.

Die Anzahl der Syrer in der Diaspora kann man nicht genau angeben. Leider gibt es bislang noch keine amtliche Zählung der Gläubigen durch die Diözesen oder durch das Patriarchat. Die Diözese Deutschland hat zwar noch während meiner Mitgliedschaft im Diözesanrat im Jahre 1999 eine Zählung begonnen und dabei für die Zukunft weitere wichtige, zur Forschung der Auswanderungsgeschichte relevanten Angaben gesammelt.

---

<sup>28</sup> Vgl. Kolo Suryoyo, Nr. 107, (1996), 24-28.

<sup>29</sup> Vgl. GABRIEL RABO, *Neue syrisch-orthodoxe Diözese für Deutschland*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 115, (1997), 88-91.

<sup>30</sup> ATHANASIOS YESHU SAMUEL, *Treasure of Qumran. My Story of the Dead Sea Scrolls*, Philadelphia/Westminster 1966; *The Purchase of the Jerusalem Scrolls*, in: *Biblical Archaeologist* 12, (Atlanta 1949), 26-31.

<sup>31</sup> Vgl. GABRIEL RABO, *In Memoriam Mor Athanasius Yeshue Samuel †*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 104, (1995), 121-132.

<sup>32</sup> Siehe meine Liste der Diözesen in *Suryoyo Online*: [www.suryoyo.online.org/sok/diozese.htm](http://www.suryoyo.online.org/sok/diozese.htm).

<sup>33</sup> Vgl. *qadasat sayidna al-batriark mar ignatios zakka al-awwal iwas yarsam al-raban matta 'abduhad matranan nayiban batriarkiyan fi al-arjantin*, in: *al-magalla al-batriarkiya*, *The Patriarchal Journal of the Syrian Orthodox Patriarchate of Antioch and all the East*, Band 43, (Damaskus 2005), 305-321.

Allerdings sind diese Daten leider bislang immer noch unbewertet. Auch der Metropolit von Mitteleuropa, Mor Julius Yeshu Çiçek, hatte am Anfang der 1980er Jahre einen Diözesanmitgliedsausweis mit Zählungsnummer ausgestellt, allerdings stellte nicht jeder einen Antrag auf einen solchen Ausweis.<sup>34</sup> Die Syrer sind zwar gut organisiert, aber es besteht immer die Gefahr, dass man die zerstreuten Mitglieder aus den Augen verliert. Daher ist es für das Überleben in der Diaspora notwendig und wichtig, eine amtliche Eintragung aller Syrer durch die Kirchenbehörden so schnell wie möglich durchzuführen. Die geschätzte Zahl der in allen westlichen Diözesen lebenden Syrer beträgt heute ungefähr 210.400. Zahlenmäßig am stärksten leben davon 70.000 in Deutschland, 55.000 in Schweden, 40.000 in den USA, 15.000 in Holland, jeweils 6.000 in Argentinien, Belgien und in der Schweiz, jeweils 3.600 in Australien und in Brasilien, 2.400 in Österreich, 1.200 in Frankreich und nur 800 in England. Mit bis zu 800 Personen ist in weiteren nicht erwähnten europäischen und skandinavischen Ländern zu rechnen.

### **Kirchen und Klöster**

Die Syrer haben zu Beginn ihrer Auswanderung ihren Gottesdienst in den Kirchen z.B. der katholischen oder evangelischen Christen gefeiert. Um das nach ihrem alten Ritus, der als ältester der Christenheit gilt, mit allen liturgischen Voraussetzungen gestalten zu können, haben die Syrer den Erwerb eigener Kirchengebäude angestrebt, was sehr nützlich und positiv ist. Sie haben entweder große Säle oder Fabrikhallen zu Kirchen umgewandelt,<sup>35</sup> bereits vorhandene katholische und evangelische Kirchen **{S. 97}** erworben<sup>36</sup> oder Kirchengebäude ganz neu gebaut.<sup>37</sup> Eigene Kirchen zu haben, bedeutet den Syrern mehr als nur Nutzen für den Gottesdienst. In den Kirchen praktizieren die Gläubigen in der Diaspora wie in der Heimat nicht nur ihre kirchlichen Riten, sondern auch ihre alten volkstümlichen Gebräuche, wie „Shahro“ d.h. Wachbleiben mit Beten und Singen sowie Übernachten in den Kirchenräumen an den Gedächtnistagen jeweiliger Kirchenpatronen der Gemeinden. Die Kirche ist damit eine lebendige Begegnungsstätte und Hochfest für Gläubige und Pilger aus nah und fern.<sup>38</sup> Das ist auch

---

<sup>34</sup> Dazu siehe ein Muster in: Kolo Suryoyo, Nr. 12, (1980), 22. Nach der neuesten Mitteilung des Metropoliten Mor Julius sollen nur 7.000 Leute bis heute solchen Ausweis erhalten haben.

<sup>35</sup> Dazu gehören zum Beispiel: Mor Juhannon (Rheda-Wiedenbrück), Mutter-Gottes (Gütersloh), Mor Stefanos (Gütersloh), Mor Georgis (Ahlen), Mor Malke (Ochsenfurt), Mor Dimet (Hamburg), Mor Stefanos (eine private große Kapelle, Kirchartd).

<sup>36</sup> Mor Ephrem (Wien), Mor Jakob (Berlin), Mor Petrus und Mor Paulus (Köln), Mor Petrus und Mor Paulus (Wanne-Eickel), Mor Ephrem (Heilbronn), Mor Had-b-shabo (Pohlheim/Gießen), Mor Luko (Gütersloh).

<sup>37</sup> Mor Aho (Paderborn), Mutter-Gottes (Augsburg), Mor Barsaumo (Gießen), Mor Malke (Delbrück), Mor Gabriel (Kirchartd), Mutter-Gottes (Bebra), Mor Juhannon (Delmenhorst), Mor Esha'yo (Gronau), Mor Augin (Harsewinkel), Mor Ephrem (Södertälje).

<sup>38</sup> Als bekannte Pilgerstätte im Tur 'Abdin bei diesen Festen steht an erster Stelle die Mutter-Gottes-Kirche in Hah, wo das Shahro-Fest des Heimgangs der Mutter Gottes Marias jedes Jahr am 15. August gefeiert wird. Dorthin pilgern viele Pilger bis aus dem benachbarten Land Syrien. Dann das Fest des heiligen Mor Gabriel am 31. August (bis vor kurzem am 6. August) im Kloster Mor Gabriel,

ein deutliches Kennzeichen ihrer wahren Identität mit kirchlicher Tradition.

Und so wurde die erste eigene syrische Kirche in Europa, die Mor Johannon der Apostel-Kirche, in der niederländischen Stadt Hengelo im Jahre 1976 erworben und 1977 durch den Patriarchen eingeweiht.<sup>39</sup> Die ersten erbauten syrischen Kirchengebäude in Übersee waren die beiden Mutter-Gottes-Kirchen in den USA, in West New York (New Jersey) und in Worcester (Massachusetts), welche im Jahre 1927 durch den Bischof Mor Severius Ephrem Barsaum eingeweiht wurde.<sup>40</sup> Die Einweihe der Mor Ephrem Kirche in Central Falls (Rhode Island) wurde 1949 durch den Metropoliten Mor Athanasius Yeshu Samuel vollzogen. Zu den ältesten von anderen Konfessionen erworbenen Kirchen gehören die Mor Ephrem Kirche in Wien im Jahre 1974 und die Mor Jakob von Srug Kirche im Jahre 1977 in Berlin. Die letzte Kirche wurde am 28.10.1984 durch den Bischof Mor Julius Yeshu Çiçek eingeweiht.<sup>41</sup> Die erste eingeweihte syrische Kirche in Deutschland überhaupt ist die des Mor Juhannon des Apostels in Rheda-Wiedenbrück am 7.6.1984.<sup>42</sup>

**{S. 98}** In der Diaspora wurden bisher insgesamt 82 Kirchengebäude und drei Klöster erworben: Gekauft wurde das erste Kloster Mor Ephrem der Syrer am 15.8.1981 in Holland und das zweite Mor Augin Kloster in der Schweiz am 29.3.1996 und das dritte Mor Jakob von Srug Kloster in Deutschland, ebenfalls im selben Jahr am 28.8.1996 gekauft. Die Einweihung aller drei Klöster des Mor Ephrem am 8.7.1984,<sup>43</sup> des Mor

---

am 14. September das Fest der Kreuzfindung im Kloster des heiligen Kreuzes (Deiro da-Slibo) und am 1. September das Fest des heiligen Mor Malke in seinem Kloster.

<sup>39</sup> Vgl. Kolo Suryoyo, Nr. 6, (1979), 21. Der Kaufpreis dieser Kirche betrug 250.000 Gulden (120.000 US Dollar). Nr. 123, (1999), 59.

<sup>40</sup> Vgl. EDİP AYDIN, *The History of the Syriac Orthodox Church of Antioch in North America, Challenges and Opportunities*, Crestwood/New York 2000; GABRIEL RABO, *In Memoriam Mor Athanasius Yeshue Samuel †*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 104, (1995), 127.

<sup>41</sup> Vgl. Kolo Suryoyo, Nr. 40, (1984), 2, 31-32.

<sup>42</sup> Nach späterer Ausgabe der Zeitschrift Kolo Suryoyo, Nr. 123, (1999), 124, sei die erste eingeweihte syrische Kirche in Deutschland die des Mor Jakob in Berlin und das Einweihjahr der zweitältesten Mor Juhannon Kirche in Rheda-Wiedenbrück im Jahre 1987. Diese Angaben stimmen nicht. Die erste in Deutschland erworbene Kirche ist zwar die in Berlin, aber die erste eingeweihte Kirche ist die in Rheda-Wiedenbrück. Sie wurde im Jahre 1984 eingeweiht. Bei der Einweihung war ich persönlich anwesend.

<sup>43</sup> Der Kaufpreis des Mor Ephrem Klosters betrug 1 Mio. Gulden (400.000 US Dollar). Es war vorher ein katholisches Kloster, das später an einen Privatmakler verkauft und als Wohnheim für türkisch-moslemischen Gastarbeiter umgewandelt wurde. Das Kloster besteht aus vier Stöcken mit 48 Zimmern und Sälen sowie einer Kapelle. Das Grundstück ist sehr groß und besteht aus 170.000 m<sup>2</sup>. Neben dem Kloster wurde 1983 ein Konferenzraum für 500.000 Gulden gebaut und nach dem Namen des Bischofs Hanna Dolabani († 1969) umbenannt, daneben 1985 ein Gebäude für die Druckerei, das am 5/6.7.1986 auf Bar Ebroyo († 1286) eingeweiht wurde. Die Betriebszeit war von 1986-1992. Die Kosten des Gebäude und der Druckerei betragen 1.300.000 Gulden; die Mutter-Gottes Kathedrale wurde 1994 eingeweiht. Die Gesamtkosten: 5. Mio. Gulden. Außerdem befindet sich im Kloster ein Friedhof für alle Syrisch-Orthodoxen. Vgl. Kolo Suryoyo, Nr. 37-39, (1984), 27-32, 42-49, 57-62, 98-95; Nr. 50, (1986), 7-11, 16-25; Nr. 123, (1999), 47-58.

Augin am 20.6.1999<sup>44</sup> und des Mor Jakob am 27.8.2000<sup>45</sup> wurde durch den Patriarchen Mor Ignatius Zakka Iwas im Beisein von tausenden Syrern aus mehreren Ländern feierlich vollzogen. Die Klöster dienen als Sitz der beiden Bischöfe von Mitteleuropa und Deutschland.

Von diesen Kirchen befinden sich die meisten, nämlich 26 in Deutschland, 16 in Schweden, 17 in den USA, zehn in Holland, sechs in Australien, vier in Kanada, drei in Belgien und jeweils eine in Österreich, in der Schweiz und in Frankreich. Die jüngsten frisch erbauten Kirchen wurden erst vor kurzem, die des Mor 'Azoel in Brüssel am 15.5.2005 und die des Mor Philoxenos von Mabug in Worms am 20.11.2005, eingeweiht. Die Einweihung der vor Jahren erbauten Mor Gabriel-Kirche in Kirchartd/Deutschland wurde am 12.6.2005 vollzogen.<sup>46</sup>

{S. 99} 36 von 85 in der westlichen Diaspora erworbenen Kirchen und drei Klöster sind dem Metropoliten Mor Julius Yeshu Çiçek zu verdanken. Auf seine Initiative und sein hervorragendes Engagement wurden sie gekauft und gebaut. Deshalb verlieh ihm der Patriarch der syrischen Kirche, Mor Ignatius Zakka Iwas, den Titel „Mor Jakob Burd'ono<sup>47</sup> des 20. Jahrhunderts.“ Er würdigte ihn auch noch, „seinen Namen mit *Buchstaben aus Licht* in das Buch der Geschichte einzutragen.“<sup>48</sup>

Nach der Fertigstellung dieses Vortragstextes für den Druck verstarb Seine Eminenz Mor Julius Yeshu Çiçek unerwartet am 29.10.2005 am Herzstillstand im Alter von 63 Jahren in Düsseldorf auf dem Weg zu einem pastoralen Besuch in die Schweiz. Er wurde am 5.11.2005 unter der Leitung des Patriarchen von Antiochien Mor Ignatius Zakka Iwas in Anwesenheit von über 15.000 Trauergästen weltweit in der selbst eingerichteten Krypta der Mutter-Gottes Kathedrale des Klosters Mor Ephrem in Glane/Holland beigesetzt.

---

<sup>44</sup> GABRIEL RABO, *Mor Augin Kloster in der Schweiz eingeweiht*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 125, (1999), 197-198. Das 356 Jahre alte Kloster liegt in Arth, nicht weit von Zürich. Es kostete 500.000 Franken, hat drei Etagen mit 24 Zimmern, eine große Kapelle und einen großen Garten.

<sup>45</sup> GABRIEL RABO, *Patriarch weihte das Kloster Mor Jakob von Sarug in Warburg ein*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 129, (2000), 181-185. Gekauft wurde das Kloster für 1,9 Mio. DM. Später ist viel daran renoviert worden. Es gibt eine Kirche für 400 Sitzplätze, zwei Kapellen, 66 möblierte Zimmer, einige Säle, Konferenz- und Aufenthaltsräume sowie Bischofs- und Verwaltungsanlage. Das Gesamtareal des Klosters beträgt 22.456,00 m<sup>2</sup>.

<sup>46</sup> Die Mor Gabriel Kirche wurde nach diesem Vortrag eingeweiht. Der Bericht darüber: Philipp Schwarz, *Es gibt keine Grenze der Freude - Weihe der syrisch-orthodoxen Kirche Mor Gabriel in Kirchartd*, in: Mardutho d-Suryoye, Die Zeitschrift der Föderation der Aramäer in Deutschland, Nr. 49, (2005), 20-23. Die Mor Philoxenos Kirche in Worms wurde auch nicht wie geplant am 30.10.2005, sondern am 20.11.2005 eingeweiht. Die Einweihung wurde wegen des am Vortrag aufgetretenen Todes des Erzbischofs Mor Julius Yeshu Çiçek verschoben.

<sup>47</sup> Mor Jakob Burd'ono († 578) war derjenige syrische Bischof, der die syrische Kirche im 6. Jahrhundert mit über *achtzig* von ihm geweihten Bischöfen reorganisierte. Die syrische Kirche wurde damals auf Grund ihrer Verurteilung der Lehre des im Jahre 451 stattgefundenen Konzils von Chalkedon von Byzanz massiv verfolgt.

<sup>48</sup> GABRIEL RABO, *Mor Augin Kloster in der Schweiz eingeweiht*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 125, (1999), 198. Die erste Würdigung des Metropoliten Mor Julius durch den Patriarchen mit dem Titel des „Mor Jakob Burd'ono des 20. Jahrhunderts“ war bereits bei der Einweihung der Mor Aho Kirche in Paderborn am 7.6.1992.

Der Patriarch würdigte bewegend erneut sein hervorragendes unvergessliches Lebenswerk in der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien in der Diaspora.<sup>49</sup>

### 3. Der Rechtsstatus der Syrisch-Orthodoxe Kirche

Nach der Gründung der Diözesen und Kirchengemeinden sichert die syrisch-orthodoxe Kirche auch ihr Recht als Religionsgemeinschaft in den Ländern der Diaspora. In den Niederlanden ist sie seit 15.10.1981 als Glaubensgemeinschaft mit Sitz im Mor Ephrem Kloster in Losser anerkannt.<sup>50</sup> In Deutschland wurde sie zunächst seit 1984 als „Verein“ mit Sitz in Ahlen und seit 2000 in Warburg eingetragen.<sup>51</sup> Auch alle 29 später gegründeten Ortskirchen besitzen den Status eines eingetragenen Vereins („e.V.“). **{S. 100}** Die Kirche versucht, den juristischen Status der „Körperschaft des Öffentlichen Rechtes“ zu erlangen, was viele Vorteile für die Syrer in Deutschland bringen kann. Ein solcher Antrag ist seit langem gestellt worden, allerdings gibt es wegen einiger zu erfüllender Formalitäten noch keine Entscheidung vonseiten der deutschen Bundesländer, die dafür zuständig sind. In Österreich wurde die Syrisch-Orthodoxe Kirche seit 25.2.1988 als *Religionsgemeinschaft* unter der Bezeichnung „Syrisch-Orthodoxe Kirche in Österreich“ anerkannt<sup>52</sup> und ist somit mit der Stellung einer Körperschaft öffentlichen Rechts ausgestattet. Man hat auch in Belgien einen solchen Antrag gestellt, aber auf Grund eines von den Griechisch-Orthodoxen in Belgien auf die Bezeichnung „orthodox“ gestellten Anspruchs noch keine Bewilligung bekommen.<sup>53</sup> In Frankreich erlangte die Kirche auch einen juristischen Status und in den USA ist sie

---

<sup>49</sup> Seine Eminenz Mor Julius Yeshu Çiçek las wenige Wochen vor seinem Tod diese Arbeit und korrigierte dabei nach meiner Bitte die Anzahl der Kirchen. Außerdem stellte er mir unzugängliches Material zur Verfügung. Und ohne seine vorherige Leistung der Berichterstattung über seine Diözese und Kirchengemeinden in der selbst gegründeten Diözesenzeitschrift *Kolo Suryoyo* wäre diese Arbeit nicht zustande gekommen. Fast alle Berichte von 27 Jahren in *Kolo Suryoyo* stammen von seiner Feder. Daher bin ich ihm ein großes Dankeschön verpflichtet.

<sup>50</sup> Vgl. *Die Gründungsakte des Erzbistums der syrisch-orthodoxen Kirche in Mitteleuropa und den Beneluxländern in den Niederlanden*, Enschede 1981, (unveröffentlichtes Manuskript). Die Akte stellte mir Metropolit Mor Julius Yeshu Çiçek freundlicherweise zur Verfügung.

<sup>51</sup> Zur Satzung der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien in Deutschland, in: *Kolo Suryoyo*, Nr. 56, (1987), 125-131. Die Eintragung der Syrisch-Orthodoxen Kirche als „e.V.“ (eingetragener Verein) im Vereinsregister des Amtsgerichts Warburg war am 14.6.2000.

<sup>52</sup> 129. *Verordnung des Bundesministers für Unterricht, Kunst und Sport*, in: Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich, Jahrgang 1988, ausgegeben am 8.3.1988, 45. Stück. Eine Kopie davon erschien in: *Kolo Suryoyo*, Nr. 60, (1988), 57; Vortrag an den Ministerrat: 53-55.

<sup>53</sup> Die Griechisch-Orthodoxe Kirche, die nicht zur orientalischen, sondern zur chalkedonensischen Kirchenfamilie gehört, versucht den belgischen Staat daran zu hindern, die Syrisch-Orthodoxe Kirche als „orthodox“ in Belgien einzutragen. Sie will allein Anspruch auf das Wort „orthodox“ erheben, obwohl die syrische Kirche das Wort „orthodox“ bereits seit dem 6. Jh. für sich verwendet. Die chalkedonensischen Orthodoxen verwenden es erst nach der byzantinisch-römischen Kirchentrennung im Jahre 1054. Aber dieser Versuch dürfte kein Hindernis zur Anerkennung der Syrisch-Orthodoxen Kirche als Körperschaft des öffentlichen Rechts in Belgien werden. Einen ähnlichen Namensstreit gab es in 1950er Jahre auch in den USA. Die Rum-Orthodoxen versuchten, ihre Kirche als „Syrian Orthodox Church“ gesetzlich in den USA einzutragen. Dagegen klagte der syrisch-orthodoxe Metropolit Mor Athanasius Yeshu Samuel und bekam Recht.

bereits seit langem als Religionsgemeinschaft anerkannt.

#### 4. Religions- und Sprachunterricht

Die Syrer in der Diaspora identifizieren sich selbstverständlich auch mit ihrer christlichen syrisch-orthodoxen Konfession und mit ihrer syrisch-aramäischen Sprache. Die Behauptung, welche im Westen verbreitet ist, dass das Syrische längst eine tote Sprache sei, ist unzutreffend. Das Syrische wird mit fast allen seinen Dialekten und der Schriftsprache sowohl zuhause als auch in der Kirche oder in der Literatur täglich und aktiv verwendet. Sie wird außerhalb ihrer Heimat auch an den westlichen Universitäten seit dem ersten Druck der syrischen Bibel im Jahre 1555 in Wien<sup>54</sup> als akademische Sprache sowohl innerhalb der Theologie als auch in der Orientalistik oder Semitistik gelehrt. Die christliche Religion der Syrer und deren syrische Sprache sind voneinander untrennbar. Das Syrische gilt als sakrale Sprache der syrischen Kirche und des syrischen Volkes, wie das Hebräische für die Juden, und hat eine zentrale Bedeutung für das Gedeihen der syrischen Tradition und Identität. Nur Syrisch kann als offizielle Sprache der syrischen Kirche und des syrischen Volkes bezeichnet werden.

**{S. 101}** Um dies an die jüngeren Generationen weiterzugeben, bietet die Kirche an Wochenenden Religions- und Syrischunterricht für Jugendliche beider Geschlechter an, die von den Kirchenlehrern meistens ehrenamtlich unterrichtet werden. Somit können sie bei der Gestaltung der Liturgie aktiv mitwirken. Syrischen Religions- und Sprachunterricht gibt es auch in den staatlichen Schulen in der Diaspora, was in der eigenen Heimat, also in der Türkei, bedauerlicherweise nicht erlaubt ist.<sup>55</sup> Den Syrern wurde in manchen europäischen Ländern das Recht eingeräumt, Syrisch als ihre Kultur- und Muttersprache anstelle von Türkisch zu unterrichten (in Schweden bereits seit 1976 und in Holland seit 1982).<sup>56</sup> Allerdings wurde der Unterricht in Holland seit dem Ende des letzten Schuljahres, nämlich Ende Juli 2004 aus ungeklärten Gründen unterbrochen. Hier sollen nicht nur die Syrer, sondern auch alle Ausländer betroffen sein. Anstelle der syrischen Sprache wird die syrisch-orthodoxe Konfession (Religion) in Deutschland seit

---

<sup>54</sup> *Liber Sacrosancti Evangelii de Iesu Christo Domino & Deo nostro*, [Neues Testament. Evangelien and Briefe. Syrisch - Peshitta Version], hrsg. von JOHANN ALBRECHT WIDMANSTETTER / MICHAEL ZIMMERMANN [Cymbermannus], Wien 1555.

<sup>55</sup> Der türkische Erziehungsminister Necdet Uğur wandte sich am 1.3.1978 mit einem „sehr geheimen“ Schreiben an den Gouverneur von Mardin, notwendige Maßnahmen zur Schließung des Priesterseminars des Klosters Deir Za'faran zu ergreifen. Eine Kopie dieses Schreibens veröffentlichte die Zeitung „Hürriyet“ am 28.9.1978, welche auch in Kolo Suryoyo, Nr. 4, (1978), 22-24, zu finden ist. Schließlich wurde der Religions- und Sprachunterricht an den Priesterseminaren der beiden Klöster Deir Za'faran und Mor Gabriel verboten. Der Verbotserlass an das Kloster Mor Gabriel durch den Innenminister ist datiert auf den 2.2.1979 und ist ebenfalls in Kolo Suryoyo, Nr. 6, (1979), 16 zu finden. Ein zweites Verbot erfolgte 1997. Siehe dazu: GABRIEL RABO, *Türkische Regierung schließt das Priesterseminar des Klosters Mor Gabriel im Tur 'Abdin*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 121, (1998), 193-194. Zum am 6.10.1997 datierten Verbotserlass des Gouverneurs von Mardin in *Suryoyo Online*: [www.suryoyo-online.org/news/governor.html](http://www.suryoyo-online.org/news/governor.html).

<sup>56</sup> Vgl. SEBASTIAN BROCK, *Die verborgene Perle. Die syrisch-orthodoxe Kirche und ihr antikes aramäisches Erbe*, Bd. 3, 122.

1981 (zuerst in Bayern, dann in weiteren Ländern)<sup>57</sup> und in Österreich seit 1987 genehmigt.<sup>58</sup> Der Religionsunterricht wird selbstverständlich in der syrischen Sprache gehalten. Das heißt, Syrisch wird genauso wie die Religion gelehrt, weil es dafür Voraussetzung ist.

Die Lehrkräfte an staatlichen Schulen sind syrische Lehrer und Priester, die ihre theologische Ausbildung im Tur 'Abdin meistens in den Klöstern oder in weiteren Heimatländern absolviert haben. Obwohl ihnen die entsprechende Pädagogik nach europäischer Lehrerausbildung fehlt, werden ihnen aber ab und zu Fortbildungskurse durch die Diözesen angeboten.<sup>59</sup> Eine universitäre Ausbildung speziell für syrische Religions- und Sprachlehrer gibt es zurzeit noch nicht. Aber es ist zu hoffen, dass in Zukunft syrische Institute für Religionspädagogik und Priesterausbildung an Universitäten gegründet werden, falls die Syrisch-Orthodoxe Kirche z.B. in Deutschland **{S. 102}** als *Körperschaft des öffentlichen Rechts* anerkannt wird, worauf zu hoffen ist. Das seit 1998 im Kloster Mor Jakob in Warburg/Deutschland, gegründete Seminar kann später auch als akademische Ausbildungsstätte für die syrische Kirche umgebaut werden. Hier werden zurzeit Schüler, wie in den Heimatländern, vor allem in Syrisch, Liturgie, Kirchengeschichte und Kirchenmusik ausgebildet,<sup>60</sup> was die Kirche gegenwärtig benötigt. Die Seminaristen besuchen tagsüber meistens die öffentlichen staatlichen Schulen. Nach ihrer dreijährigen Ausbildung werden sie Lehrer, Diakone, Priester oder Mönche. Die Zahl der Mönche in allen drei syrischen Klöstern in Europa stieg seit 1984 auf 23; 8 davon sind Nonnen.<sup>61</sup> In den Klöstern in Holland und in der Schweiz werden hauptsächlich Sommerkurse für jüngere Schüler aus allen Ländern Europas angeboten. Mit diesem wichtigen Nebeneffekt der Art des Lernens kennen die in der Diaspora aufgewachsenen Jugendlichen ihre eigene Kirche, ihre Sprache, ihre Herkunft und somit selbstverständlich ihre Identität besser, was für das Überleben in der Diaspora eine entscheidende Rolle spielt.

<sup>57</sup> Vgl. KAI MERTEN, *Die syrisch-orthodoxen Christen in der Türkei und in Deutschland*, 183 ff.

<sup>58</sup> Die Bekanntmachung des syrisch-orthodoxen Religionsunterrichts in Österreich, in: BGBl. Nr. 467/1988.

<sup>59</sup> Vgl. GABRIEL RABO, *Syrische Religions- und Sprachlehrer tagten*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 126, (1999), 275-276; Ders., *Sammankomst av Lärare av Syriska Spraket i Tyskland*, in: Bahro Suryoyo, An Aramaic/Syriac Magazine, Nr. 8, (Södertälje 1999), 27, 30; Ders., *Tagung für syrische Lehrer*, in: Shifuro, Zeitschrift des Aramäisches Jugendkomitee NRW [Nordrhein-Westfalen], Nr. 1, (Paderborn 1999), 28.

<sup>60</sup> Vgl. GABRIEL RABO, *futoh qliriqoyto b-dayro d-mor ya'qub da-srug b-mar'itho d-almanya*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 122, (1998), 268-266.

<sup>61</sup> Die erste syrische Mönchsweihe in Europa erfolgte am 11.7.1984 von Pater Sait Çakıcı im Kloster Mor Ephrem in Holland durch den Patriarchen Mor Ignatius Zakka Iwas, Kolo Suryoyo, Nr. 37-39, (1984), 92-93. Die erste Mönchsweihe im 1997 gegründeten Kloster Mor Jakob in Warburg/Deutschland erfolgte am 23.3.2002 von Dayroyo Aday Bali. Die Nonnenweihe von Meryem Çelik war noch eine Woche zuvor am 16.3.2002. Vgl. Gabriel Rabo, *Den Mönchen des Klosters Mor Jakob von Sarug das heilige Kreuz verliehen*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 139, (2003), 24-25; Ders., *Zwei Mönche in Mor Ephrem-Kloster zum Priester geweiht*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 136, (2002), 128-129. Die Anzahl der Mönche habe ich aktualisiert.

## 5. Zusammenfassung

Vermutlich ist kein anderes Volk und keine andere Kirche in der Diaspora so aktiv und engagiert beim Aufbau der Kirchen wie die Syrer. Die meisten der Kosten dieser Kirchen haben sie freiwillig und großzügig selbst getragen. Diese christlich gewordenen Aramäer, die seitdem gewöhnlich als *Syrer* bezeichnet werden, sind mit ihrer syrischen Kirche stark verbunden und identifizieren sich mit ihr seit fast 2000 Jahren. Sie konnten trotz aller Schwierigkeiten ohne Zweifel durch die Kirche bis zum 21. Jahrhundert sowohl in ihrer Heimat in Mesopotamien als auch in der westlichen Diaspora überleben.

Während die Zahl der syrischen Kirchen und Kirchengemeinden aber auch der Laienorganisationen in der Diaspora ständig wächst, ist die Zahl der Gemeinden und Dörfer in der Heimat auf die niedrigste Stufe geschrumpft. Vergleicht man diese Zahlen miteinander, kommt man leider zu einem traurigen und alarmierenden Ergebnis, das vor 135 Jahren nicht denkbar wäre. Heute gibt es nur 6 Kirchen mit eigenem Priester,<sup>62</sup> 12 von Syrern noch bewohnte Dörfer, vier intakte Klöster im Tur 'Abdin, **{S. 103}** fünf Gemeinden und ein Kloster in der Diözese Mardin und sechs in der türkischen Diasporadiözese in Istanbul. Nach einem mir vorliegenden sehr wichtigen syrischen Statistikdokument,<sup>63</sup> das ich für die Veröffentlichung vorbereite, gab es im Jahre 1870 in der Vilayet *Diyarbakir* 291 von Syrern bewohnte Dörfer und Städte. In jedem Ort befanden sich zum Teil mindestens drei oder mehr Kirchen. Unser Dokument listet nicht nur Familien-, Kirchen- und Priesterzahl auf, sondern führt sogar die Familien mit Anzahl der Hausbewohner namentlich auf. Das ist für eine wissenschaftliche Forschung zur syrischen Bevölkerung in der Türkei von großer Bedeutung. Diese Statistik übertrifft daher alle anderen amtlichen Statistiken über die Syrer in den osmanischen Archiven, die als mangelhaft zu betrachten sind. Im Klartext heißt das, dass seit 135 Jahren 94 Prozent der syrischen Dörfer in der Türkei entvölkert wurden.

Die Zukunft der Syrer in der Diaspora kann von niemandem garantiert werden. Die Chancen des Überlebens in der Heimat, wo die Syrer schon seit über 6000 Jahren leben, sind insgesamt trotz allem größer. Deshalb benötigen sie für ihre Religions- und Volksgemeinschaft Toleranz von staatlicher Seite, die staatliche Anerkennung als Minderheit und die Erlaubnis zur Ausübung von Sprach- und Religionsunterricht. Die heute noch bestehenden Diskriminierungen aller Art müssen aufgehoben und die staatlichen Unterstützungen, z.B. für den Schulunterricht dürfen nicht auf andere Religionen beschränkt bleiben, sondern müssen in gleicher Weise auch der Syrisch-Orthodoxen Kirche gewährt werden.

---

<sup>62</sup> Die letzten beiden in Midyat dienenden Geistliche sind inzwischen verstorben: Chori Ado Onur (\*1927) am 9. August 2005 und Priester Tuma Begtaş (\*1941) am 1. September 2005. Aber ein neuer Priester Saliba Erden (\*1965) wurde für das Dorf Beth Sbirino am 13. November 2005 geweiht.

<sup>63</sup> Die Statistik wurde vom Patriarchensekretär Mönch Abdullah Sattuf Sadadi, dem späteren Patriarchen von Antiochien (1906-1915) geführt. Über das Dokument berichtete ich zum ersten Mal 1998 im Internet in *Suryoyo Online* unter dem Titel: *Discovery of a very important document about the Suryoyo population (1870) in Turkey*. Es wurde später in einer Zeitschrift in Schweden unautorisiert und anonym veröffentlicht. *Ett historiskt dokument*, in: Bahro Suryoyo, Nr. 1, (1999), 27; *Discovery of a very important document about the Suryoyo population (1870) in Turkey*, Nr. 3, 18; *1870'lerde Türkiyedeki Süryani nüfusyla ilgili önemli bir belge*, 37, [Syrischer Text] 56.

**LITERATURVERZEICHNIS**

1. 129. Verordnung des Bundesministers für Unterricht, Kunst und Sport, in: Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich, Jahrgang 1988, ausgegeben am 8.3.1988, 45. Stück.
2. AYDIN, EDİP, *The History of the Syriac Orthodox Church of Antioch in North America, Challenges and Opportunities*, Crestwood/New York 2000.
3. Besuch des Syrisch-Orthodoxen Patriarchen in Europa, in: *Der Christliche Osten*, Bd. 26, (1971), 190-192; Bd. 27, (1972), 169.
4. BROCK, SEBASTIAN, *Die verborgene Perle. Die syrisch-orthodoxe Kirche und ihr antikes aramäisches Erbe*, Bd. 3, Roma 2001.
5. ÇİÇEK, JULIUS YESHU, *shutos 'itotho w-dayrotho b-ar'o d-golutho*, in: Kolo Suryoyo, *Zeitschrift der syrisch-orthodoxen Diözese von Mitteleuropa*, Nr. 123, (Mor Ephrem Kloster/Losser 1999), 59.
6. ÇIKKI, MURAT FUAT, *Naum Faik ve Süryani Rönesansı*, hrsg. v. Mehmet Şimşek, Istanbul 2004.
7. Die Bekanntmachung des syrisch-orthodoxen Religionsunterrichts in Österreich, in: BGBl. Nr. 467/1988.
8. **{S. 104}** Die Gründungsakte des Erzbistums der syrisch-orthodoxen Kirche in Mitteleuropa und den Beneluxländern in den Niederlanden, Enschede 1981, (*Private Kopie, unveröffentlichtes Manuskript*).
9. DOLABANI, YUHANON, *maktbonutho d-patriarkhe d-antiokh d-suryoye trisay shubho* (Die Patriarchen der syrisch-orthodoxen Kirche von Antiochien), Mor Ephrem der Syrer Kloster/Glane 1990.
10. HÜRRIYET GAZETASI, 28.9.1978.
11. İDEM, *İstanbul Süryani Ortodoks Metropolitliği Haber ve Kültür Dergisi*, Nr. 7-8, (Istanbul 2004).
12. IGNATIUS JACOB III., *The Syrian Orthodox Church of Antioch*, Mor Ephrem der Syrer Kloster/Glane 1985.
13. Jakobiten aus der Türkei in Deutschland, in: *Der Christliche Osten*, Bd. 26, (Würzburg 1971), 29.
14. KOLO SURYOYO, *Zeitschrift der syrisch-orthodoxen Diözese von Mitteleuropa*, Mor Ephrem der Syrer Kloster/Glane, Nr. 1, (1978), Nr. 4, (1978), Nr. 6, (1979), Nr. 7, 1979, Nr. 9, (1979) Nr. 12, (1980), Nr. 13, (1980), Nr.14/15, Nr. 16, (1980), (1980) Nr. 21, (1981), Nr. 23, (1982), Nr. 26, (1982), Nr. 37-39, (1984); Nr. 40, (1984), Nr. 49, (1986) Nr. 50, (1986), Nr. 54, (1987), Nr. 55, (1987), Nr. 56, (1987), Nr. 60, (1988), Nr. 107, (1996) Nr. 123, (1999), Nr. 138, (2002).
15. MERTEN, KAI, *Die syrisch-orthodoxen Christen in der Türkei und in Deutschland*, Hamburg 1997.

16. PRYM, EUGEN/SOCIN, ALBERT, *Der Neu-Aramäische Dialekt des Tur 'Abdin*, Göttingen 1881.
17. Qadasat sayidna al-batriark mar ignatios zakka al-awwal iwas yarsam al-raban matta 'abdulahad matranan nayiban batriarkiyan fi al-arjantin, in: Al-Magalla al-Batriarkiya/Mgalto Patriarkoyto, The Patriarchal Journal of the Syrian Orthodox Patriarchate of Antioch and all the East, Band 43, (Damaskus 2005), 305-321.
18. RABO, GABRIEL (hrsg.), Suryoyo Online, Online Journal of Syrian Orthodox Church, Syriac Studies and Aramaeans: [www.suryoyo.online.org/sok/diozese.htm](http://www.suryoyo.online.org/sok/diozese.htm); [www.suryoyo-online.org/news/governor.html](http://www.suryoyo-online.org/news/governor.html).
19. RABO, GABRIEL, *Das syrische Volk, die syrische Sprache und die syrisch-orthodoxe Kirche*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 109, (1996), 93-94.
20. RABO, GABRIEL, *Den Mönchen des Klosters Mor Jakob von Sarug das heilige Kreuz verliehen*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 139, (2003), 24-25.
21. RABO, GABRIEL, *futoh qliriqoyto b-dayro d-mor ya'qub da-srug b-mar'itho d-almanya*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 122, (1998), 268-266.
22. RABO, GABRIEL, *In Memoriam Mor Athanasius Yeshue Samuel †*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 104, (1995), 121-132.
23. RABO, GABRIEL, *Metropolit Mor Julius Yeshu Çiçek mit dem Aram-Preis für die aramäische Sprache und Literatur ausgezeichnet*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 142, (2004), 16-18.
24. RABO, GABRIEL, *Mor Augin Kloster in der Schweiz eingeweiht*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 125, (1999), 197-198.
25. RABO, GABRIEL, *Neue syrisch-orthodoxe Diözese für Deutschland*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 115, (1997), 88-91.
26. RABO, GABRIEL, *Patriarch weihte das Kloster Mor Jakob von Sarug in Warburg ein*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 129, (2000), 181-185.
27. RABO, GABRIEL, *Symposium Syriacum '96*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 111, (1996).
28. RABO, GABRIEL, *Syrische Religions- und Sprachlehrer tagten*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 126, (1999), 275-276.
29. **{S. 105}** RABO, GABRIEL, *Tagung für syrische Lehrer*, in: Shifuro, Zeitschrift des Aramäisches Jugendkomitee NRW [Nordrhein-Westfalen], Nr. 1, (Paderborn 1999), 28.
30. RABO, GABRIEL, *Türkische Regierung schließt das Priesterseminar des Klosters Mor Gabriel im Tur 'Abdin*, in: Kolo Suryoyo, Nr. 121, (1998), 193-194.
31. RABO, GABRIEL, *Zwei Mönche in Mor Ephrem-Kloster zum Priester geweiht*, in Kolo Suryoyo, Nr. 136, (2002), 128-129.
32. [RABO, GABRIEL], *Discovery of a very important document about the Suryoyo population (1870) in Turkey*, in: Bahro Suryoyo, An Aramaic/Syriac Magazine, Nr. 3, (Södertälje 1999), 18, Nr. 1, (Schw.) 27; (türk.) 37, (syr.) 56.

33. SAMUEL, ATHANASIUS YESHU, *The Purchase of the Jerusalem Scrolls*, in: *Biblical Archaeologist* 12, (Atlanta 1949), 26-31.
34. SAMUEL, ATHANASIUS YESHU, *Treasure of Qumran. My Story of the Dead Sea Scrolls*, Philadelphia/Westminster 1966.
35. SATTUF, ABDULLAH SADADI, *Die Statistik der Syrer in der Vilayet Diyarbekir, 1870 Mardin*, (*Private Kopie, unveröffentlichtes Manuskript*).
36. SCHWARZ, PHILIPP, *Es gibt keine Grenze der Freude - Weihe der syrisch-orthodoxen Kirche Mor Gabriel in Kirchartd*, in: *Mardutho d-Suryoye, Die Zeitschrift der Föderation der Aramäer in Deutschland*, Nr. 49, (2005), 20-23.
37. SOCIN, ALBERT, *Zur Geographie des Tur 'Abdin*, in: *ZDMG* 35, (Leipzig 1881), 237-269.
38. *Synodalakte des syrisch-orthodoxen Patriarchats von Antiochien, Damaskus 1932-1999* (*Private Kopie, unveröffentlichtes Manuskript*).
39. *Syrisch-orthodoxe Priesterweihe in Deutschland*, in: *Der Christliche Osten* 31, (1976), 153.
40. UCAN, ELENA/GRIGO, AZIZ /UCAN, RANJA, *Ein Pfarrer verläßt seine Mutterkirche*, Zürich 2001.
41. WIDMANSTETTER, JOHANN ALBRECHT/ZIMMERMANN [CYMBERMANNUS], MICHAEL (hrsg.), *Liber Sacrosancti Evangelii de Iesu Christo Domino & Deo nostro*, [Neues Testament. Evangelien and Briefe. Syrisch - Peshitta Version], Wien 1555.
42. WIEßNER, GERNOT (hrsg.) *Erkenntnisse und Meinungen I*, (= GOF, Syriaca 3), Wiesbaden 1973.